


**Nr. 49.** Hirschberg, Sonnabend den 19. Juni. **1852.**

Mit der Mittwoch, den 30. Juni, auszugebenden Nr. 52 des Boten a. d. Riesen-Gebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1852. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Abonnenten auf die frühere Weise erhoben.

Mit dem nächsten Quartale tritt die **Zeitungssteuer** in Kraft. Dieselbe und der fortdauernde Aufschlag des Papiers nöthigen uns, den Preis des Abonnements um drei Silbergroschen pro Quartal zu erhöhen, wofür wir unsern verehrlichen Lesern quartaliter gegen 29 Bogen Normal-Maaß, à 400 □ Zoll, liefern werden. Das jetzige Format wird, so wie die zweimalige Ausgabe, Mittwoch und Sonnabend, nach dem Wunsche der Mehrheit unserer verehrten Leser, beibehalten.

Der Pränumerations-Preis ist demnach pro Quartal 15 Sgr. (beim Einzel-Verkauf 7 Pf. für die Nummer), wofür auch sämmtliche Königl. Post-Aemter in Preußen dasselbe liefern.

Die Expedition des Boten.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Hirschberg, den 17. Juni 1852.

Am 14. Juni reisten Ihre Majestäten der König und die Königin von Breslau aus über Freiburg, Fürstenstein, Salzbrunn und Landeshut wieder in's Hirschberger Thal, bis nach Schloß Fischbach, woselbst gegen 4 Uhr die hohen Verwandten Ihre Majestäten auf's herzlichste und innigste empfingen und Erstere Sich später mit Ihren Majestäten nach Erdmannsdorf begaben. Den 15ten vollbrachten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Erdmannsdorf und Fischbach zu und statteten am Nachmittage noch einen Besuch bei Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Reden zu Buchwald ab. Mit innigem Bedauern sahen wir am 16ten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wieder unser Thal verlassen. Allerhöchst- und Höchstdieselben traten an diesem Tage sowohl von Erdmannsdorf als von Schloß Fischbach aus die Rückreise über Bunzlau und Görlitz an. Ihre Majestäten der König und die Königin reisten wieder über Warmbrunn und Gotschdorf; Ihre Majestät die Königin von Baiern, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Karl von Hessen und Prinz Adalbert von Preußen passirten Hirschberg; ebenso passirte das sämmtliche Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unsere Stadt.

Breslau, den 14. Juni. Gestern Vormittag wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin dem Gottesdienste bei, jedoch nicht in der Hofkirche, sondern in der Magdalenenkirche. Nach dem Gottesdienste erfreuten Ihre Majestäten das evangelische Diakonissen-Krankenhaus Be-

thanien, besichtigten die Zimmer, erfreuten die Kranken durch die liebreichste und huldvollste Zusprache und sprachen über die ganze Einrichtung, den Bau und die bisherigen Leistungen der Anstalt in der anerkennendsten und wohlthuendsten Weise aus. Von Bethanien begaben sich die Majestäten nach dem Garnisonkirchhofe, um die treuen Krieger zu ehren, welche am 7. Mai 1849 im Kampfe mit den Aufwieglern ihr Leben freudig geopfert haben. Allerhöchstdieselben besuchten das denselben errichtete Denkmal und traten zugleich an die Ruhestätte noch manches ihr tapferen Helden, dessen das Herz seines Königs nicht vergessen hat. In Begleitung des Ministers von Uhden nahmen Se. Majestät der König das neue Inquisitoriatsgebäude in Augenschein, und da Se. Majestät bei dieser Gelegenheit zur Kürassier-Kaserne kamen, machten sie den eben beim Mittagsmahl begriffenen Kürassieren einen unverhofften, mit begeisterter Freude aufgenommenen Besuch. Se. Majestät besuchten die Speisezimmer und die Küche, überzeugten sich selbst von der Qualität der Speisen und nahmen dann in herzlichen Worten von den hochbeglückten Mannschaften Abschied. Abends fand das im Theater angeordnete städtische Fest statt, das Ihre Majestäten mit Ihrer Gegenwart beehrten. Das Theater war in der kurzen Zeit in einen wahren Feenpalast umgewandelt und Se. Majestät machten dem Dekorateur wiederholt die schmeichelhaftesten Komplimente für seine Leistungen.

Heute Morgen um 6 Uhr begaben sich Se. Majestät nach Lissa und besuchten das Schlachtfeld von Leuthen. Nach dem bei dem Geheimen Kommerzienrath Treutler eingenommenen Kaffe begaben sich Se. Majestät nach Freiburg und Fürstenstein, um dort mit Ihrer Majestät der Königin zusammen zu treffen. Ihre Majestät sind gegen 8 Uhr von Breslau abgereist und wurden in Freiburg von dem Fürsten von Pleß empfangen, um in Fürstenstein ein Frühstück einzunehmen, und dann die Reise nach Erdmannsdorf fortzusetzen.

---

## Deutschland.

### Preußen.

**Berlin**, den 13. Juni. Das zeitungslesende Publikum, dem das neue Zeitungssteuer-Gesetz schon aus den Kammer-Verhandlungen bekannt ist, wird nun von den einzelnen Zeitungen mit den natürlichen Folgen, die dieses Gesetz für die Zeitungsleser haben muß, nämlich mit der dadurch nothwendig gewordenen Preiserhöhung, bekannt gemacht. Selbst „Kladderadatsch“, der allezeit lustige, sieht sich genöthigt, seine Witze zu vertheuern.

In der Neuenburger Angelegenheit sieht man einer Antwort Seitens der Schweiz entgegen, die, wenn sie nicht einfach und klar die Anerkennung der preußischen Gerechtsame enthalten sollte, zu weiteren Schritten und mit einer Besetzung Neuenburgs durch Preußen endigen würde. Oesterreich hat sich in der ganzen Angelegenheit sehr zuvorkommend benommen und nöthigenfalls würde eine österreichische Unterstützungs-Operation durch Besetzung der Grenzen nicht ausbleiben. Auch in Paris soll man sich geneigt zeigen, eine militärische Operation zu unterstützen.

Die Annullirung des schleswig-holsteinischen Papiergeldes ist ganz unerwartet gekommen und steht durchaus nicht im Einklang mit den bei den früheren Verhandlungen seitens der dänischen Regierung in Betreff der von den Herzogthümern kontrahirten Schulden kundgegebenen Ansichten, denn noch im Jahre 1851 hat Dänemark eine Anerkennung jener Schulden als solcher des Herzogthums Holsteins ausgesprochen. Es darf daher erwartet werden, daß die bei der Bundes-Versammlung anzubringenden Beschwerden nicht vergeblich sein werden.

**Aachen**, den 13. Juni. Den Bemühungen des preußischen Gesandten zu Neapel ist es zuzuschreiben, daß mehrere preußische Kaufleute zu Eupen, Aachen und Düren jetzt eine vollständige Entschädigung nebst den aufgelaufenen Zinsen von der Regierung zu Neapel für den Verlust ihrer Waaren erhalten haben, welche im Februar 1848 bei dem Bombardement von Messina verbrannten. Diese Kaufleute haben deshalb an den Gesandten eine Dankadresse gerichtet, welche mit den Worten schließt: „Empfangen Sie unsern aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, daß solcher Schutz in dem Herzen der Staatsbürger Wurzel schlägt und wesentlich zur Anhänglichkeit und Achtung für das preußische Gouvernement beiträgt.“

### Baiern.

**München**, den 10. Juni. Die Regierung von Mittelfranken hat unter dem 7. Juni ein Rescript erlassen, wodurch sämmtlichen Stadtcommissariaten und Polizeibehörden des Kreises eingeschärft wird, alle etwa versuchten Agitationen zur Hervorrufung von Adressen für den Fortbestand des Zollvereins durch geeignete Maßregeln zu unterdrücken, und insbesondere Fremde, welche etwa für derartige Adressen sich thätig zeigen sollten, sofort an die Grenze bringen zu lassen, alles dies jedoch „unter Vermeidung von öffentlichem Aufsehen und der Publikation derartiger Anordnungen.

### Oldenburg.

**Oldenburg**, den 12. Juni. Heute endlich haben die Stände, nachdem die früher gestellten Bedingungen, unter welchen der Beitritt Oldenburgs zum September-Vertrage erfolgen sollte, von Hannover nicht erfüllt worden, jene Bedingungen gänzlich zurückgenommen und dem Anschluß an den Vertrag pure ihre Genehmigung ertheilt.

### Oesterreich.

**Wien**, den 12. Juni. Nach dem Frohnleichnamsfest verließ der Kaiser Pesth und begab sich über Fellegyhaza und Csongrad nach Mezöhögyes. Von dort wird die Reise über Peska bis Temeswar fortgesetzt werden.

## Frankreich.

Paris, den 11. Juni. In der gestrigen Sitzung des Staatsraths, bei welcher der Präsident der Republik präsidirte, wurden die neuen Steuern auf Luxuswagen, Luxuspferde, Hunde und Papier diskutirt und angenommen. In Paris werden vierrädrige Wagen 120 Fr., zweirädrige 60 Fr. jährlich steuern, in anderen Städten weniger. Jedes Wappen auf einem Wagen kostet jährlich 50 Fr. und jeder Hund 5 Fr. Wagen und Pferde, die dem Handel und der Industrie dienen, sind steuerfrei. Trotz dieser neuen Steuern wird ein Deficit von 50 bis 60 Millionen sich faktisch herausstellen.

Der Cassationshof hat das Todesurtheil gegen einen Dezember-Insurgenten, der des Mordes beschuldigt war, und die lebenslängliche Zwangsarbeitsstrafe gegen einen, der seine Frau ermordet hatte, bestätigt.

Durch eine Verfügung des Prinz-Präsidenten, hervorgerufen durch die Verluste der Gensd'armerie in den Dezember-Unruhen, haben sich in Zukunft alle Zoll-Beamten, Forst-, Fischerei- und Feldwächter, Chausseewärter und überhaupt alle vereideten und vom Staate oder den Gemeinden besoldeten öffentlichen Agenten im Falle eines Aufstandes an die Gensd'armerie anzuschließen, und wenn sie durch die Militär-Behörde als Hilfskräfte für die öffentliche Streitmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern requirirt worden sind, haben sie auch Anrecht auf gewisse Vergünstigungen in Bezug auf Natural-Lieferungen, Quartier, Entschädigungen u. s. w. Durch diese Beiordnung örtlicher Effektiv-Streitkräfte soll der Gensd'armerie eine Stütze gegeben werden.

Der Erzbischof von Paris hat für die Geistlichen seiner Diözöse eine Verfügung in Bezug auf ihre Tracht erlassen. Er empfiehlt ihnen Tonsur und Priesterrock zu tragen, erlaubt ihnen aber außerhalb ihrer Pfarrei auch im Kurzrocke mit gradem Kragen zu erscheinen, verpönt dagegen für die Zukunft den gewöhnlichen Ueberrock, selbst wenn er schwarz und von bescheidenem Schnitt ist.

Paris, den 12. Juni. Den polnischen Flüchtlingen in Moulins hat das Ministerium angekündigt, daß sie von nun an auf die ihnen seit 22 Jahren verabreichte Unterstützung aus der Staats-Kasse nicht weiter zu rechnen haben. Man glaubt, daß diese Maßregel auf alle vom Staate unterstützten Flüchtlinge angewendet werden wird.

Die Korrespondenten dreier Londoner Journale sind vor das Polizei-Ministerium geladen und dort nicht nur für ihre eigenen Berichte, sondern sogar für gewisse, die Regierung verletzende Leitartikel ihrer Journale verantwortlich gemacht worden.

Paris, den 13. Juni. Die Maßregel, daß die den Polen vom Staate gewährten Unterstützungen aufhören sollen, ist auf alle in Frankreich befindliche Polen ausgedehnt worden. Die Unterstützung hatte zum Zweck, die politischen Flüchtlinge vor den ersten Bedürfnissen zu schützen, bis sie sich durch eigene Arbeit Existenzmittel würden verschafft haben. Hohes Alter und Gebrechen, die jede Arbeit unmöglich machen, sollen jedoch von dieser Maßregel nicht betroffen werden.

In allen großen Städten Frankreichs hat die Frohnleichnamsprozession öffentlich stattgefunden und an mehreren Orten ist auch das Militär dazu kommandirt worden. Der Maire von Lille hat wegen eben derselben Angelegenheit seine Entlassung genommen.

Der Redakteur eines evangelischen Blattes, in welchem gesetzt worden war, in Edinburg haben einige Personen die Irrthümer des römischen Katholizismus abgeschworen, ist von den Präfekten ernstlich gewarnt worden, weil eine solche Aeußerung in einem fast ganz katholischen Lande eine gefährliche Polemik hervorzurufen geeignet sei.

Von der ganzen Marine hat nur ein einziger Offizier den Eid verweigert.

In der Gegend von Cette und Montpellier haben heftige Gewitter großen Schaden angerichtet. Häuser, Magazine, Brücken sind fortgerissen worden. Seit 1810 hat man keine solche Ueberschwemmung gesehen. In Cette wurde ein Zollbeamter und ein genuesischer Matrose vom Blitz getödtet. Die Straßen sind außer Gebrauch gesetzt und der Damm der Eisenbahn von Cette nach Montpellier auf einer Länge von 100 Fuß durchbrochen worden. Auch in der Gegend von Nimes soll sich Aehnliches ereignet haben.

## Großbritannien und Irland.

London, den 10. Juni. Der hirnverbrannte, vor der Hand im Parlaments-Gefängniß eingesperrte Feargus O'Connor, wird wohl einer Heil-Anstalt überwiesen werden, da an seinem Wahnsinn weiter nicht gezweifelt werden kann. Im Parlamentsgefängniß ist er zwar recht gut aufgehoben, der Sergeant dürfte aber hinterher eine enorme Rechnung machen, und es muß Einer sehr einfach und mäßig leben, wenn er nicht täglich mehr als 5 Pfd. St. bezahlen will.

Die Auswanderungslust nach Australien steigt in enormer Progression. Es ist unmöglich, die nöthigen Schiffe für die Auswandernden aufzubringen. Alle Plätze sind schon auf viele Wochen voraus vermiethet, und doch fehlt es, neben den glänzendsten und verlockendsten Nachrichten, ganz und gar nicht an Klageberichten Einzelner, die sich auf den goldreichsten Strecken nur mit aller Mühe und Anstrengung so viel erwerben konnten, daß sie im Stande waren, nothdürftig ihr Leben zu fristen.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Juni. Der König von Dänemark ist nach Jütland gereist.

Es haben wieder mehrere holsteinische Beamten ihren Abschied bekommen.

Die Stadt-Kasse von Kiel erleidet durch die Ungiltigkeitserklärung der Stadt-Obligationen einen Verlust von 200,000 Mark Courant.

Altona, den 14. Juni. Gestern erhielt ein hier wohnender Kaufmann aus Bordeaux von der Polizei den Bescheid, die auf seinem Pavillon wehende dreifarbige französische Flagge herunter zu nehmen. Diese Maßregel wurde durch den Befehlshaber des in der Elbe stationirenden dänischen Wachtschiffes veranlaßt, indem ohne spezielle Erlaubniß keine fremde Flagge in den dänischen Staaten aufgezogen werden dürfe.

## Vermischte Nachrichten.

Sorau, den 13. Juni. Allgemeine Theilnahme erweckt in hiesiger Gegend das große Unglück, welches unsere Stadt und einen bedeutenden Theil der angrenzenden Ortschaften durch ein furchtbares, am 9. Juni stattgefundenes Hagelwetter betroffen hat. In Sorau sind wohl über 30,000 Fensterscheiben zerschlagen worden. Gärten und Felder sind verwüstet. Die Hoffnungen der Ernte sind fast durchweg vernichtet und mancher Haus- und Landwirth ist ruinirt. Das Unglück ist wirklich von seltner Art und der Schaden für den Sorauer Kreis unglaublich.

In Pepinghen, einem belgischen Dorfe zwischen Hal und Ninove, nicht weit von Brüssel, hat ein gewisser P. von Hassel seine Frau und einen Fremden ermordet und das eine Bein seiner Frau — aufgegessen. Als am 7. Juni die Thür der Wohnung des unglücklichen Ehepaars verschlossen blieb, machten die Nachbarn der Ortsbehörde davon Anzeige. Man drang in das Haus und fand die Frau auf dem Bette, im Blute schwimmend, mit abgeschnittenen Füßen. Einen fremden Mann fand man in demselben Zustande; ihm waren jedoch die Beine über den Knieen abgehackt. Man stellte Nachsuchungen an, fand aber nur drei Beine, da der wahnsinnige Mörder eines, wie er später selbst gestand, gegessen hatte. Man fand ihn bei seinem Bruder in einem benachbarten Dorfe, wo er sich ohne Widerstand ergreifen ließ. Mit kaltem Blute hatte er seinen Bruder zum Begräbnisse seiner Frau eingeladen, welche er, wie er demselben sagte, bevor er sein Haus verlassen, ermordet habe. Seine scheußliche That hat ihren Grund in einer aufs Höchste gestiegenen Eifersuchts-Manie, obgleich seine Frau schon 49 Jahr alt war. Besuchte ihn ein Mann in seinem Hause, so war gewöhnlich sein erstes Wort: „Rührt mir nur ja aber meine Frau nicht an!" Als man den Mörder zu den Leichen führte, blieb er ganz ruhig und erzählte den Doppelmord und selbst die schreckliche Scene der Menschenfresserei mit allen Nebenumständen. Er behauptete, schon lange seine Frau im Verdacht der Untreue gehabt zu haben, und als er am 6. Juni Abends nach Hause gekommen sei und dort einen fremden Mann gefunden habe, hätte ihm der Teufel zugeraunt, sie beide zu ermorden. Er kannte den Fremden nicht einmal, glaubte aber sicher zu sein, daß er mit seiner Frau ein Einverständniß habe. Die Größe seines Verbrechens scheint er gar nicht zu empfinden. Man hat ihn nach Brüssel gebracht.

Während des letzten Semesters des Jahres 1851 fuhren auf sämmtlichen englischen Eisenbahnen 47,509,392 Personen. Es blieben in dieser Frist auf den verschiedenen Linien 113 Personen todt und 264 wurden verwundet. Von diesen wurden 8 Reisende getödtet und 213 verwundet ohne ihre Schuld. Es wurden 9 Reisende getödtet und 14 verwundet durch Unvorsichtigkeit; 30 Angestellte wurden getödtet und 17 verwundet ohne ihr Verschulden; 32 Angestellte wurden getödtet und 11 verwundet durch eigene Schuld; 33 Personen blieben todt und 9 wurden verwundet, indem sie über die Bahnen gingen und von Zügen erreicht wurden.

## Orden - Verleihung.

Ich habe in Veranlassung Meiner Anwesenheit in der Provinz Schlesien die Verleihung nachstehender Auszeichnungen beschlossen. Es sollen erhalten:

### I. Den schwarzen Adler-Orden.

Graf Henckel von Donnersmark, Erb-Ober-Land-Mundschenk und freier Standesherr, in Breslau.

### II. Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2 Klasse mit Eichenlaub.

Freiherr v. Schleinitz, Ober-Präsident der Prov. Schlesien, in Breslau.

### III. Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife.

Dr. Goeppert, Professor an der Universität in Breslau. — v. Goetz, Regierungsrath in Breslau. — Lindner, Bürgermeister in Ober-Glogau. — von Poser, Landrath in Trebnitz. — Frhr. v. Rothkirch, Kammerherr, Landesältester und Majoratsbesitzer in Panthenau, Kreis Goldberg-Hainau. — von Schönermark, Amtsrath und Pächter des Amtes Prieborn, Kreis Strehlen. — v. Wille, Landesältester, Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer in Hochkirch, Kreis Liegnitz. — Schildener, Regierungs- und Baurath in Breslau. — Bergius, Geh. Justiz- u. Appell.-Gerichts-Rath in Breslau.

### IV. Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse.

von Eickstaedt, Kreis-Justiz-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer in Slawikau, Kreis Ratibor.

### V. Den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.

Dr. Barkow, Medizinalrath und Universitäts-Professor in Breslau. — Behnisch, Canzleirath in Breslau. — Cochius, Ober-Ingenieur der Freiburger Eisenbahn in Breslau. — Cogho, katholischer Pfarrer in Guhrau. — Damke, Hauptkassirer der Regierungs-Hauptkasse in Breslau. — Deetz, Regierungs- und Landrath in Lauban. — v. Ebertz, Regierungs- und Kassenrath in Breslau. — Enke, Berg-Zehnter in Waldenburg. — Graf v. Franken-Sierstorpff, Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer in Koppitz, Kreis Grottkau. — Gebauer, Direktor d. Kunst-, Bau- und Handwerksschule in Breslau. — Gottwald, Credit-Instituts-Direktor in Breslau. — von Guretzky-Cornitz, Appellationsgerichtsrath in Glogau. — Hahn, Appellationsgerichtsrath in Breslau. — v. Hartmann, Kreisgerichtsdirektor in Habelschwerdt. — Hartmann, Geh. Justizrath und Kreisgerichtsdirektor in Glogau. —

hayn, Rechtsanwalt in Breslau. — Hertzberg, Kreisgerichtsdirektor in Glatz. — L'Hiver, Rechnungsrath und Regierungs-Sekretär in Breslau. — Junge, Kreisgerichts-Direktor in Ohlau. — Kabath, Gymnasialdirektor und Professor in Gleiwitz. — Klopsch, Erzpriester u. Stadt-Pfarrer in Groß-Glogau — Lange, Rechtsanwalt in Kreutzburg. — Lessenthin, Stadtältester in Breslau. — Luehe, Kreisgerichtsdirektor in Liegnitz. — Märker, Domainen-Rentmeister und Lieut. a. D. in Neusalz a. O. — Meisner, Superintendent und Pastor prim. in Bunzlau. — Neugebauer, Kaufmann in Breslau. — Nitschke, Superintendent und Pastor in Tschirna, Kreis Bunzlau. — von Reder, Kreisgerichtsdirektor in Sprottau. — Rosch, Oberförster in Klodnitz. — Schütz, Appellationsgerichtsrath in Breslau. — Schwürz, Stadtgerichtsrath in Breslau. — Studt, städtischer Baurath a. D. in Breslau. — Thaer, Amtsrath und Domainen-Pächter in Panten, Kreis Liegnitz. — Viol, Kreis-Steuer-Einnehmer in Lublinitz. — Wachler, Ober-Hütten-Inspektor in Malapane. — Websky, Kommerzien-Rath in Wüste-Giersdorf, Kreis Waldenburg. — v Wurmb, Kreisger.-Dir. in Rothenburg.

### VI. Den St. Johanniter-Orden.

v. Bissing, Kammerherr u. Rittergutsbes. in Bellmannsdorf, Kr. Lauban. — v. Heydebrandt und der Lasa, Lieutenant und Rittergutsbesitzer in Nassadel, Kreis Kreutzburg. — Graf von Logau und Altendorf, Landes-Aeltester und Major a. D. in Neuthau, Kreis Sprottau. — Pförtner von der Hölle, Rittmeister und Rittergutsbes. in Lampersdorf, Kreis Oels. — v. Tischowitz, Landrath in Beuthen in Oberschlesien — v. Willamowitz-Möllendorf, Premier-Lieutenant und Rittergutsbes. in Poln.-Baudis und Meesendorf, Kreis Neumarkt.

### VII. Das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Berndt, Senior an der evang. Haupt- und Pfarrkirche zu Magdalena in Breslau. — Müller, Rechts-Anwalt in Ohlau. — Richter, Kreisgerichtsrath in Hirschberg. — Dr. Wissowa, Director und Professor des kath. Gymnasii in Breslau. — v. Woyrsch, Geh. Regierungsrath in Bresl.

### VIII. Das Allgemeine Ehrenzeichen.

Anders, ehemal. Scholze in Noßwitz, Kr. Glogau. — Friese, Gerichtsscholze in Bunzelwitz, Kr. Schweidnitz. — Hocke, emerit. Gerichtsscholze in Köppernig, Kr. Neisse. — Langwitz, Erbscholtiseibesitzer und Gerichtsscholze in Sablath, Kr. Neumarkt. — Leese, pens. Gerichtsdiener in Zobten, Kreis Schweidnitz. — Lübeck, Wirthschafts-Inspector in Skeiden, Kreis Glogau. — Machnik, ehemaliger Scholze in Gurek, Kreis Rybnik. — Meyer, Brauermstr. in Groß-Nädlitz, Kr. Breslau. — Mitschke, Inspector in Putschlau, Kreis Glogau. — Nickezen, Gerichtsscholz in Seifersdorf, Kreis Bunzlau. — Pätzoldt, Förster in Lampersdorf, Kr. Frankenstein. — Pattloch, Packmeister in Breslau. — Pauli, Gerichtsscholz und Kreis-Taxator in Schreibersdorf, Kreis Neumarkt. — Richter, Wagenmeister in Görlitz. — Rolle, Ortsrichter in Zimpel, Kreis Rothenburg. — Rosenberger, Kassendiener bei der Regierungs-Hauptkasse in Breslau. — Schulz, Wagenmeister in Glogau. — Wagner, Schneidermeister und Schiedsmann in Ratibor. — Witte, Briefträger in Brieg. — Wurst, Kreisbote in Schönau.

Auch habe Ich dem Ober-Bürgermeister der Stadt Breslau, Ober- und Geheimen Regierungsrath Elwanger, die Amts-Kette, und dem Commerzienrath Ruffer hierselbst den Charakter als Geheimer Commerzienrath verliehen.

Breslau, den 13. Juni 1852.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**
(gegengez.) von der Heydt.

An den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien
von Schleinitz.

Vorstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 14. Juni 1852.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
In Vertretung: Graf Zedlitz-Trützschler.

---

## Die verschossene Erbschaft.

(Novelle von Julius Krebs.)

So bist Du also wirklich todt, Du liebe alte graue Tante, bist dahin gegangen in Deiner Gottseligkeit in das weite unbekannte Land, wo die Friedenspalmen blühen und die lieben Engel in weißen Kleidern den Himmelsbalsam in goldenen Schalen herbeitragen für die armen, wundgedrückten Herzen unserer Erde! Wenigstens pflegte oft unser poetischer Schulmeister das Jenseits so zu schildern. Und gewiß, ehrliche Kordula, Du hast vor Deinem Abscheiden den alten Groll gegen mich auch wirklich aus dem Herzen fahren lassen, wie Du es mit dem redseligen zahnlosen Munde mir in der letzten Zeit so oft zugesichert; hast das böse Testament geändert, worin kein Jota von mir stand, und mir nachträglich ein Erkleckliches zugewendet, damit ich endlich meiner armen hoffnungslos harrenden Regina den Myrthenkranz in die falben Locken drücken kann, und ich fastender Mensch noch selbst wissen mag, wie Einem zu Muthe ist, der den geraden, rechten Weg zum Ehebett wandelt!

So ungefähr reihten sich die Gedanken eines Mannes an einander, der an der Nordseite des Breslauer Ringes ein hohes stattliches Haus und dort die herabgelassenen verschwiegenen Fenstergardinen der ersten Etage unverwendet anstarrte. Aus seinem blassen nüchternen Gesichte redete der Geist gewinnender Gutmüthigkeit und unverwüstlichen Frohsinns neben der grauen verdrossenen Sorge langer, langer Entbehrungstage, welche seine abgetragene, doch sauber gehaltene Kleidung dokumentiren half. Wer aber mit dem scharfen Blick des Menschenkenners in diesen ausgetrockneten Zügen tiefer forschte, dem entging der um die Mundwinkel lauernde Satyr nicht, der bisweilen

leise hervorblitzte und dem lebhaften Auge des Mannes noch höheren Glanz verlieh.

Endlich ging er von dannen, doch kaum zehn Schritte weit, da flog ihm ein niedliches, phantastisch gekleidetes und stark parfümirtes Männchen an den Hals und hing dort fest, wie die Raupe an der Tanne. — Habe ich Dich endlich einmal wieder, unverbesserlicher, satyrischer Kanzeleiwurm! jauchzte die Marionettenfigur, als sie vom Küssen zum Reden gekommen war; — ehrlicher Gundermann, wo hast Du gesteckt; wie hast Du gelebt; liebst Du Deine Regina noch, oder bist Du gar schon verheirathet? so rauschte ein Wald von Fragen auf den Wiedergefundenen nieder.

Alles in der Ordnung, Pepin! entgegnete Gundermann mit trockenem Lächeln, als er den Freund mit dem Pedal aufs Pflaster gesetzt und ihn traulich bei der Hand genommen hatte. — Gesteckt hab' ich bald hier, bald da, je nachdem es etwas für mich zu thun gab in Copialien, Winkelkonsulenzen, Casualgedichten und dergleichen. Bisweilen hatte ich ein reichlich Stück Brodt, und es schien sogar, als ob Butter und Schinken dazu nicht lange ausbleiben würden, da aber — nun Du kennst ja meine Erbsünde — kroch mir der alte Spotteufel wieder auf die Zunge, und weg waren alle fetten Aussichten, und weg die erworbenen Freunde, denn ohne Unterschied begoß ich sie mit meiner scharfen Lauge. Eine Freundin blieb mir dagegen treu; es war die Noth. Sie lehrte mich in guter Zeit immer einige Brosamen aufheben für die schlimme, damit sie nicht meine Herrin würde. Freilich, ehe ich die Kunst lernte, mußte ich oft in unsers Herrgotts goldenem Sonnen-, Mond- und Sternenschein dem bellenden Magen Bewunderung für die liebe Natur abgewinnen, damit er den Hunger vergäße, ja ich habe sogar einmal den armen braunen Slavoniern ins Handwerk gepfuscht und Ratten- und Mäusefallen verfertigt, um nicht Hungers zu sterben. Da weißt Du nun, wie ich gelebt. Daß Du aber auch wissen willst, wie ich geliebt habe, ach Pepin, das thut mir weh! Mit dieser Frage hast Du an meinem versteinerten Herzen den einzigen lebendigen Fleck berührt. Ja, ich liebe Reginen noch wie vor zwei Jahren, als ich zu N . . . in der geheimen Kanzelei saß und die verdammten Karrikaturen mit den frappanten Aehnlichkeiten zeichnete, die mich um Amt und unter das Corps der Hungerleider brachten. Geheirathet aber hab' ich meine Jugendliebe eben deshalb noch nicht, weil die Noth schon einem Magen und Herzen wehe genug thut. Ich dachte wie der Seidenwurm am Hoffnungsgespinnst meiner Liebe mich bald ganz mechanisch zu Tode zu spinnen.

Armer, armer Freund! jammerte Pepin. — Vor allen Dingen komm nur zu einem Frühstückchen von Austern und Rheinwein, dabei magst Du mir gemächlich weiter erzählen.

Im nahen Weinhause perlte bald ein edler Hochheimer in den grünen Römer, und Pepin fragte bekümmert: „Hast Du denn gar, gar keine Hoffnung und keinen Muth, ein amtliches, Deiner würdiges Verhältniß wieder zu erlangen und zu behaupten?"

Der Geheimsekretär nahm hierauf den vollen Römer, richtete sich auf und sagte fröhlich: „Es lebe Fortuna! Stoß mit mir darauf an, Pepin; ich habe Aussichten, freundliche Aussichten. Es ist mir hier eine Tante gestorben, ein frommes, sonderbares, bisweilen unheimliches Wesen, die das Gelübde g'than, stets in aschgrauer Seide sich zu kleiden. Das Warum wird wohl erst klar, wenn die Todten auferstehen; denn sie hat ihr Geheimniß mit ins Grab genommen. Diese graue Tante nun, auf welche ich in früheren Zeiten manchen satyrischen Giftpfeil abdrückte, manches Epigramm drechselte, hat sich vor einem Jahre in bester Form mit mir ausgesöhnt, als ich sie hier in Breslau besuchte. Sie füllte mir damals reichlich die Reisetasche und versprach sogar, meiner im Testamente zu gedenken. Nun ist sie wirklich hinübergeschlummert. Ein dienstfertiger Freund meldete mir's sogleich; ich trug auf Oeffnung des Testamentes an, auf heute wurde dazu der Termin anberaumt, und ich bin nun hier, die etwaigen goldenen Berge in Empfang zu nehmen."

„Gratulor, gratulor ex animo!" rief Pepin, dem Freunde die Hand schüttelnd. — Nun Menschenkind, das ist ja prächtig; da könntest Du ja ganz nach Gefallen den alten Stecken reiten, und allen Narren Deine Witzpillen als ein Arkanum für den Unterleib verkaufen. Aber ich denke, Du wirst doch endlich solid, besonders wenn Du erst verheirathet bist, und

das wird nun doch hoffentlich nicht lange ausbleiben."

„Gewiß nicht!" versetzte Gundermann. — „O ich schwindle schon vor Entzücken, wenn ich mir Reginen denke mit der schwer erworbenen Myrthenkrone auf dem holden Haupte! Und Du, Freund, schlägst doch die Gevatterschaft nicht aus für den ersten Stammhalter des Gundermann'schen Geschlechts, das in mir, seinem letzten Zweige, zu erlöschen droht."

„Hier meine Hand darauf, ich komme, wo Du Dich auch ansiedelst, der Weg zum Taufsteine soll mir nicht zu weit sein!" war Pepins Antwort.

Jetzt schlug es vom nahen Thurme herab drei viertel auf elf Uhr. „Das ist die Stunde des Termins!" rief der Geheimsekretär, Hut und Stock ergreifend. „Ich muß eilen; denn um das Glück zu haschen, kann man nicht pünktlich genug sein. Morgen um diese Zeit bin ich wieder hier; bis dahin gehab Dich wohl." Er eilte fort.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Der Fischer.

(Nach dem Englischen.)

Es war ein so ruhiger Abend, als je vom Himmel kam, Luft und Erde waren so still, als ob die eine nie die Ruhe der anderen durch einen Sturm gestört hätte, und selbst der Ozean, jene große Fahrstraße der Welt, lag so sanft da, als ob seine Tiefe nie tückisch gewesen wäre — als ob nie ein Reisender, von seinen Wellen umarmt, den Tod in ihm gefunden hätte. Die Sonne war untergegangen, und schwermüthige Dämmerung würde über die Natur geherrscht haben, wäre nicht der Mond, der König einer unbegrenzten Welt, in seiner vollrunden Schönheit aufgestiegen, um auf die guten irdischen Dinge herabzulächeln und Allem, was er beschien, einen strahlenden Glanz zu verleihen. Es war eine Stunde, und ein Schauspiel, die den Geist zu Gedanken an Ihn leiteten, der nie aufhört, über die Werke zu wachen, die er geschaffen hat, und dessen schützende Sorge eben so über dem festen Lande, als über den pfadlosen Wüsten des trügerischen Meeres waltet.

An der westlichen Küste der Grafschaft Devon, die wohl mit Recht der Garten Englands genannt worden ist, hatte sich an einem solchen Abende eine Gruppe um eine der Fischerhütten versammelt. Die Wohnung war im wahren Geschmacke der alten Zeit gebaut, wo Bequemlichkeit das Hauptaugenmerk des Erbauers war. An jeder Seite der Thüre lagen die Leinen, Netze und Körbe zerstreut, die das Gewerbe des Eigenthümers bezeichneten, und der Fischer nahm für die Nacht Abschied von seiner glücklichen und ihn liebenden Familie, die ihm Glück auf die Reise wünschte. Ein schöner alter Mann lehnte seine Arme auf das Geländer, und sprach mit einem anmuthigen Mädchen, dessen Hand auf der Schulter einer jungen Schwester lag. Der kräftige Fischer, in seiner groben Jacke und seinen weiten Stiefeln, die hoch über die Kniee reichten, küßte eben einen kleinen Cherub, der halb erschrocken zu sein schien, daß er so hoch zu seines Vaters Lippen gehoben wurde, während die Mutter, mit ihrem kleinen Säugling auf dem Schooße, ängstlich auf ihren Gatten blickte, als sie ihren Scheidegruß und das Gebet um seine glückliche Rückkehr flüsterte. Ein kleiner Knabe, das Abbild seines Vaters an Gesicht und Kleidung, der einen großen Schiffermantel auf seinen Schultern, und die Leuchte trug, welche Licht geben sollte, wenn der Mond verschwände, schloß die Gruppe — wenn wir einen Neufundländer Hund ausnehmen, der einige Schritte von der Gesellschaft, auf einen Wink wartete, um nach einer Art von Damm zu laufen, wo der Fischer und sein Knabe sich einschiffen wollten. Viel Glück, viel Glück! rief der alte Mann, viel Glück und glückliche Heimkehr, Johann, Du brauchst nichts, als Gottes Segen, und den kannst Du erbitten, den meinigen aber kannst Du auch mitnehmen — Gott segne Dich, und nun leb' wohl. Der Segen wurde herzlich nachgesprochen von des Fischers treuen Gefährtin und seinen Kindern, und pfeifend wanderte er nach dem Strande, indem sein Hund Neptun vor ihm herging, und sein Knabe ihm folgte. Mit der frühesten Morgenröthe war des Fischers Familie wach; das älteste Mädchen ordnete geschäftig ihr kleines Wohnzimmer, während ihre jüngere Schwester das Frühstück bereitete, und die Mutter vor dem Feuer die Kleider ihres Gatten und ihres Knaben ausbreitete. Eine Stunde verging, und sie wurde etwas unruhig, daß ihr Gatte über die gewöhnliche Zeit seiner Rückkehr ausblieb. Eine andere Stunde war verstrichen, als sie zu ihrem Vater sagte: Geht auf den Hügel, Vater, und seht, ob Ihr vielleicht sein Seegel auf dem Wasser erblicken könnt, selten bleibt er so lange aus, wenn die See ruhig, und das Wetter schön ist; auch war mein kleiner Knabe gestern nicht ganz wohl, und dies allein schon sollte ihn zur baldigen Heimkehr angetrieben haben. Der alte Mann

machte sich auf den Weg, und seine Enkel folgten ihm einer nach dem andern, bis die Mutter allein an der Wiege ihres bewußtlosen Säuglings saß. Nach Verlauf einer andern Stunde trat ihre Tochter mit der Nachricht ein, daß ein Nachbar in der Nacht mit ihrem Vater gesprochen habe, und daß er gewiß bald heimkehren würde. Gott gebe es! — sprach die Mutter mit dem Tone tiefer Bekümmerniß. — Nie war er so lange weg, außer ein Mal, als er die Leute des Schiffes Maria rettete, und damals wäre der Wirbel, der um das sinkende Schiff sich bildete, beinahe sein Grab geworden. Noch einmal schürte sie das Feuer an, noch einmal legte sie die Kleider davor, und goß etwas heißes Wasser in die Theetassen. Noch blieb das Frühstück unberührt. Die Sonne stieg zu ihrer Mittaghöhe, als sich die Familie abermals in ihrer niedrigen Wohnung versammelte; aber die Stütze des Ganzen fehlte noch. Sie setzte sich nieder zu einem freudelosen Mahle, und die Sitze auf beiden Seiten der Mutter blieben leer. Der alte Mann war der einzige, der kein Unglück zu ahnen schien; aber er genoß hastig den Rest seines Frühstücks und eilte davon. Der Nachmittag ging schnell vorüber und die Sonne hatte bereits Zeichen ihres glänzenden Scheidens gegeben, als des Fischers Gattin, nachdem sie ihr Kind in den Schlaf gelullt hatte, selbst nach dem Hügel ging, der eine umfassende Aussicht auf den weithin ausgebreiteten Ocean gewährte. Die ganze kleine Familie war hier versammelt, aber kein Boot war auf dem Wasser zu sehen — nichts — was Hoffnung geben konnte, als die Wellen, die zu ruhig aussahen, um gefährlich zu sein. Ihre tiefe Angst ließ sich nicht länger zurückhalten, und während der alte Mann auf- und abging, und in kurzen Pausen eifrig über das einsame Meer schaute, schluchzten Mutter und Tochter hörbar. Ohne Furcht sei, wer seinem Gott vertraut! rief der Vater. — Der Spruch ward unwillkührlich ausgesprochen, aber er that seine Wirkung. Ja — sprach die Mutter — er vertraute immer Gott, und Gott wird ihn jetzt nicht verlassen. Erinnerst Du Dich, Johanne, fuhr der Alte fort, wie oft die Vorsehung mit mir war, bei Sturm und Schiffbruch, als menschliche Hülfe weit entfernt war, und auch nichts ausgerichtet hätte, wenn sie nahe gewesen wäre? Und sie erheiterten und ermunterten einander das Beste zu hoffen, — aber sich dem Beschlusse des Himmels zu fügen, möge er kommen, wie der sanfte Thau, um zu nähren, oder wie der schwere Regen, um niederzubeugen. Von dem Hügel, der den Ocean überschaute, stiegen ihre vereinten Gebete auf, daß Gott sie nicht verlassen möchte. Der Fischer, der Gegenstand ihrer Hoffnungen und Besorgnisse, war während der Nacht sehr glücklich gewesen, bei Tagesbruch aber, als er sich zur Heimkehr anschickte, erinnerte er sich jenes Versprechens, etwas Seegras mitzubringen, um das Kartoffelfeld hinter seiner Hütte damit zu düngen. Eben war er nahe bei Felsen, die nur bei niedrigem Wasser sichtbar waren. Er ruderte dahin, sprang ans Ufer, befestigte das Seil, und nahm seinen Boothaken mit. Er sammelte eine hinreichende Menge Seegras, hatte sich aber in seinem Eifer, es zu erhalten, vom Landungsplatze entfernt, als er das laute Halloh! seines Knaben hörte, der ihm zurief, daß das Seil los wäre. Er flog sogleich nach dem Boote, das sich mehrere Schritte entfernt hatte, der Knabe versuchte vergeblich beide Ruder zu gebrauchen, und Neptun, der treue Hund, lief mit ängstlichem Geheul auf und ab, als hätte er die Gefahr seines Herrn gekannt, und war bald im Begriff, sich in die Wellen zu stürzen, um sich ihm zu nähern, bald leckte er Gesicht und Hände des Kindes, als sähe er voraus, daß hier sein Schutz am nöthigsten sein würde.

(Beschluß folgt.)

---

## Ein Ehrenmann.

Des Guten, Edlen tritt uns so wenig vor die Augen, daß das Menschenherz, welches noch nicht untergegangen im Strudel der Gleichgiltigkeit, oft recht trübe in das Treiben einer wüsten Welt hineinblickt. Deshalb halte ich es für eine erquickende Pflicht, die Biederkeit, den wohlwollenden Sinn eines Mannes zu veröffentlichen, dessen Andenken im Segen bleiben wird.

Ergriffen von der Verderbtheit der Zeit, sann jener Menschenfreund auf Mittel einen bessern Zustand herbei zu führen und glaubte am Besten zu wirken, wenn die Jugend zu Fleiß und Ordnung angehalten würde. Gewohnheit wirkt am Mächtigsten auf jeden Menschen, wie kann da also ein sittlich gutes arbeitsames Geschöpf heranwachsen, wo Müßiggang und die daraus entstehenden Laster seine Gefährten sind! Das junge Bäumchen setze in guten Boden, dann wird es herrliche Früchte tragen!

In den geordneten Stunden leben und wirken die Kinder unter der Obhut treuer Lehrer, aber was dann! Die Eltern sind entweder einem Gewerbe, dem Ackerbau oder andern Arbeiten ergeben und können nicht die Beschäftiger und Hüter ihrer Kinder sein. Also die Jugend treibt sich müssig auf der Straße umher und führt Dinge in ihrer Langeweile aus, die die Grundpfeiler zu nachfolgendem Elende und Arbeitsscheu sind.

Dies erkennend, hat der edle Menschenfreund Herr Scholz Teichler zu Harpersdorf eine Spinnschule

---

(Nebst Beilage.)

gegründet, die nächstens eröffnet werden und gar bald ihre segensreichen Wirkungen zeigen wird. Sämmtliche zum Spinnen gehörigen Utensilien wurden bereits von dem genannten Wohlthäter aus eigenen Mitteln angeschafft und es ist bewunderungswürdig, wie er bei den vielen Widerwärtigkeiten, welche ihm entgegen gestellt wurden, dennoch beharrlich blieb, das Gute durchzusetzen. Gewiß giebt es noch viele Gemeinden, deren Kinder eine so nützliche Anstalt bedürften, möchten sich doch auch in ihnen so verdienstvolle Männer finden, die gleich dem Herrn Scholz Teichler rüstig die Hand an das Werk legen! Dem rühmlichen Unternehmen wurde unter andern eine große Stütze dargereicht durch den Herrn Rittergutsbesitzer von Spangenberg auf Armruh, welcher gütigst eine Stube in der Brauerei bewilligte, woselbst die Kinder ihre Zeit sachgemäß verwenden sollen.

Unser theurer König und Herr, freute sich bei dem Besuch der Breslauer Industrieausstellung, über die Fortschritte, welche die Spinnschulen in Schlesien machen und äußerte huldreichst seine Anerkennung darüber. Die hierin liegende Schlußfolge möge Diejenigen lohnen und stärken, die ein Unternehmen fördern, welches das Herz unsres erhabenen Monarchen in Zufriedenheit bewegt.

Schließlich sei noch bemerkt, wie es doch sehr wünschenswerth wäre, den äußren Anstand in Kirchen nicht zu verletzen, denn jedenfalls wirkt eine Vernachläßigung desselben nachtheilig auf die Gemeinde. So sahen wir unlängst einen Kirchendiener mit dem Hute auf dem Kopfe in einem Gotteshause auf und abgehen, obwohl schon mehrere Andächtige darin versammelt waren. Eine sanfte Belehrung von Seiten des geordneten Herrn Vorgesetzten dürfte hier wohl recht trefflich wirken.

## Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

### Sitzung am 11. Juni 1852.

1. Man sah auf der Strafbank die verehel. Schuhmacher Bischof, Bertha geb. Kretschmer, aus Warmbrunn, welche wegen Betruges angeklagt ist, nachdem sie bereits wegen gleichen Vergehens, Diebstahls und Vagabondirens mehrfach bestraft worden. Sie hat nämlich unter Angabe falscher Thatsachen sich einige Pfd. Fleisch zum beabsichtigten Selbstgenusse zugeeignet. Die Angeklagte bekannte sich für schuldig; die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte: mit Rücksichtnahme auf ihre frühere Vergehen und Bestrafungen dieselbe mit 6 Wochen Gefängniß, 50 Rthlr. Geldstrafe, — welcher 4 Wochen Gefängniß zu substituiren, — zu bestrafen, ihr durch 1 Jahr die Ehrenrechte abzusprechen, und sie nach verbüßter Strafe 1 Jahr hindurch unter Polizei-Aufsicht zu stellen, auch ihr die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wandte die Angeklagte nichts ein, und der Gerichtshof verurtheilte dieselbe nach den Anträgen der Kgl. Staatsanwaltschaft.

2. Vorgerufen wurde die verehelichte Häusler Meißner, Henriette geb. Schröter, aus Alt-Kemnitz, welche wegen Unterschlagung angeklagt ist. Sie hat sich nämlich eine, unter dem Feuerheerde in der Küche gestandene, ihr aber nicht zugehörige Wasserkanne mit 3 eisernen Reifen, zugeeignet, zerschlagen, das Holz verbrannt, die Reifen aber dem Eigenthümer auf sein Erfordern zurückgegeben. Die verehelichte Meißner bestritt zwar nicht die Thatsache, behauptete aber: nicht gewußt zu haben, daß jene Kanne, welche sie als Beilaß zu dem von ihrem Manne erst vor kürzerer Zeit erkauften Hause Nr. 180 vermuthet habe, noch Eigenthum des Verkäufers sei. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte die Bestrafung der Angeklagten mit 2tägigem Gefängniß unter Zulastlegung der Kosten; der Gerichtshof erkannte aber nach erfolgter Berathung auf deren Freisprechung unter der Annahme, daß sie nicht gewußt habe, daß jene Kanne einem Fremden gehöre.

3. Den Stellbesitzer Carl Scholz von hier, sah man auf der Strafbank, angeklagt wegen Beleidigung und Verläumdung eines Beamten in Beziehung auf seinen Beruf. Er hat nämlich durch einen, an den Vorsteher des Gemeinderaths abgegebenen anonymen Brief das Vergehen gegen einen Dritten bewirkt. Der Angeklagte war der Thatsache geständig und die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 4 Wochen Gefängniß unter Zulastlegung der Kosten, wogegen der ꝛc. Scholz zur Vertheidigung nichts einwandte. Der Gerichtshof erkannte auf dreiwöchentliches Gefängniß und die Kostentragung.

4. Auf der Strafbank erschienen der Häusler Benjamin Haulitschke und dessen unverehelichte Tochter Christiane, aus Gotthardsberg, Kreis Löwenberg; der Erstere ist angeklagt wegen Diebstahls an geschlagenem Holze, im Walde der Herrschaft Altkemnitz, und die Letztere wegen Entwendung eines Gebundes Reißig. Beide Angeklagte bekannten sich für schuldig. Die Kgl. Staatsanwaltschaft plaidirte, beantragte Jeden derselben mit 14 Tagen Gefängniß zu bestrafen und Beiden die Kosten zur Last zu legen, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof wider die Angeklagten erkannte.

5. Vorgerufen wurde die 12 Jahr alte Johanne Friederike Pauline Rülke aus Saalberg, angeklagt wegen Entwendung eines Brodtes aus verschlossenem Raume. Dieselbe gab zwar die Thatsache zu, behauptete aber, daß sie Hunger zu dem Vergehen verleitet habe. Die begleitenden Umstände widerlegten diese Anführung. Die Kgl. Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte, die Angeklagte mit 8 Tagen Gefängniß unter Zulastlegung der Kosten zu bestrafen, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof wider dieselbe erkannte.

6. Ferner erschienen auf der Strafbank der Häusler und Zimmermann Ehrenfried Järisch No. 188 und der Bauernknecht Heinrich Beßer aus Herischdorf. Beide sind angeklagt wegen Diebstahls an Klafterholz von der Ablage. Im Herbst vorigen Jahres hat der Erstere durch Letzteren einen Stoß Holz von dem Holzplane in Warmbrunn abfahren lassen. Beim Aufladen haben die Angeklagten aus andern Holzstößen 11 Scheite herausgezogen, und sie mit auf den Wagen geworfen. Zufolge der Anklageschrift hat der Erstere durch Bitten bei dem Holzverwalter, der Letztere aber durch Anbiethen von 10 Sgr. die Nichtanzeige dieses Vergehens zu erwirken versucht. Die Angeklagten bestritten die Entwendung hartnäckig; durch die Abhörung eines, die That gesehenen, Zeugen wurden sie aber als überführt erachtet. Die versuchten Mittel zur Nichtanzeige dieses Falles, so wie das Wieder-Abladen der entwandten 11 Scheite Holz vor der Wohnung des Holzverwalters, räumten sie aber ein. Die Kgl. Staatsanwaltschaft führte die Anklage aus, begründete dieselbe und beantragte: jeden der Angeklagten mit 3 Monat

Gefängniß zu bestrafen, Jedem die Ehrenrechte auf 1 Jahr abzuerkennen, Jeden nach ausgestandener Strafe 1 Jahr lang unter Polizei-Aufsicht zu stellen und Beiden die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wurde etwas Wesentliches nicht eingewandt, und der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten nach den gestellten Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft.

7. Der Häuslersohn Robert Heinrich aus der zu Erdmannsdorf gehörigen Kolonie Affenberg wurde vorgerufen; er ist angeklagt wegen unberechtigten Fischens in der Lomnitz-Bach. Der Angeklagte bestritt nicht, einen Fisch, dessen Werth auf 1½ Sgr. geschätzt worden, aus Letzterer entwandt zu haben; die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte, den ꝛc. Heinrich mit 1 Rthlr. Geld, event. 1 Tag Gefängniß zu bestrafen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage.

8. Auf der Strafbank erschien ferner der Tagelöhner Joh. Ernst Gottlob Gruner, aus Reibnitz. Er ist angeklagt wegen einfachen Diebstahls und Vernichtung von ihm nicht zugehörigen Urkunden. Er hat nämlich zufolge der Anklageschrift, am 23. April d. J. zu Berthelsdorf einen Diebstahl an baarem Gelde, lettres au porteur, und Urkunden, im Betrage von über 2000 Rthlrn., verübt; es ist bei ihm Alles vorgefunden worden und der Bestohlene hat sein Eigenthum wiederbekommen. Der Angeklagte war des Vergehens geständig, bekannte sich somit für schuldig und die Königliche Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 10 Monat Gefängniß, 50 Rthlr. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle 4 Wochen Gefängniß zu substituiren, ihm die Ehrenrechte auf 2 Jahre abzuerkennen, ihn eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Nach erfolgter Berathung verurtheilte der Gerichtshof den ꝛc. Gruner zu 15 monatlicher Gefängnißstrafe, zu dem Verluste der Ehrenrechte durch 3 Jahre, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange, und zur Kostentragung. Von der Anklage wegen Vernichtung von, ihm nicht zugehöriger, Urkunden wurde er aber freigesprochen.

9. Endlich erschien auf der Strafbank der Inwohner Carl Breith aus Herischdorf; angeklagt wegen einfachen Diebstahls. Er hat nämlich im Herbste vorigen Jahres auf dem Felde einige Metzen Kartoffeln ausgewühlt und entwandt. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig, versuchte aber den Diebstahl mit seiner Armuth und dem gehabten Hunger zu entschuldigen. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte den ꝛc. Breith unter Zulastlegung der Kosten mit 1 Woche Gefängniß zu bestrafen, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof erkannte.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 10. Juni: Fräul. Hörenz a. Hoyerswerda. — Hr. Vogel, Kassen-Diätar, a. Bunzlau. — Hr. N. v. Ascheberg, Hptm. in der 6. Gensd'armerie-Brig., a. Liegnitz. — Frau Justiz-Rath Krause a. P. Wartenberg. — Frau Gastwirth Birtel, Frau Destillateur Kausch, beide a. Breslau. — Hr. Wolf Zobel, Gastwirth, a. Kempen. — Hr. Liebig, Schlossermstr. mit Frau, a. Neisse. — Den 11ten: Hr. Kopp, Pastor, a. Lindenberg. — Hr. Ruprecht, Postmeister, a. Kempen. — Frau Gastwirth Schandau mit Sohn, a. Löwenberg. — Frl. W. Bischoff a. Neumarkt. — Frau Major v. Kamienska, geb. v. Belling, mit Frl. Tochter u. Nichte, a. Stettin. — Den 12ten: Mad. Müller a. Sagan. — Hr. Hasert, Optik, a. Bunzlau. — Hr. Friebel, 1. Regierungs-Haupt-Kassen-Beamter, a. Posen. — Hr. Jacob, Posthalter, a. Glogau. — Hr. Hofman, Appellat.-Ger.-Referendar, a. Breslau. — Hr. Steckel, Post-Expediteur, mit Frau; Hr. Karge, Rustikalbes., sämmtl. a. Groß-Baudis. — Hr. Szymanski a. Schönlanke. — Frl. H. Kiefer mit Neffen, a. Czarnikow. — Hr. Keller a. Militsch. — Hr. Gabbe, Kfm., mit Frau, a. Berlin. — Hr. Beyersdorf, Kfm., mit Frau, a. Breslau. — Hr. Jordan, Gutsbes., mit Frau, a. Elend. — Hr. Dillmann, Gutsbes., a. Herrmannsdorf. — Frau Kammerherr v. Zastrow a. Ober-Oertmannsdorf. — Frau Gerichtsscholz Hofmann a. Alt-Oels. — Hr. Piefel, Gastwirth, mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Wolke, Hopfenhändler, mit Tochter, a. Neutomysl. — Den 13.: Frau Borde a. Steinau a. O. — Hr. John, Müllermstr., a. Schönau. — Hr. Halbsguth, Schankwirth; Hr. Scholz, Seifensieder; beide a. Jauer. — Frau Gastwirth Scholz a. Tschicherzig. — Hr. Beyer, Gastwirth, a. Klein-Röhrsdorf. — Mad. Du Bois a. Hirschberg. — Hr. v. Neuhauß, Obrist-Lieut. a. D., a. Hünern. — Hr. Inspector Gent, Lehrer a. d. Kgl. Ritter-Akademie, mit Familie, a. Liegnitz. — Den 14ten: Frau Rittmstr. Hilbert a. Süßenbach. — Hr. Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, nebst Frau Marie Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. Prinzessin Reuß, Durchlaucht, aus Kreppelhof. — Hr. König, Chirurg, a. Poln. Lissa. — Frau Gutsbes. Rudolph, Frau Gutsbes. Rösel, beide a. Gleiwitz.

## Kirchliche Nachrichten.

### Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 20. bis 26. Juni 1852).

Am 2. S. n. Trin.: Hauptpr. Herr Diak. Hesse, in Vertretung des Hrn. Diakonus Trepte.

Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

#### Getraut.

Hirschberg. Den 13. Juni. Jggs. Johann Christian Häber, Schuhmachergeſ., mit Johanne Christiane Jüttner aus Berbisdorf. — Jggs. Carl Ernst Opitz, Fabrikarb. in Eichberg, mit Jgfr. Johanne Beate Baum in Hartau. — Den 14. Wittwer Carl Wilhelm Ansorge, Häusler u. Weber in Grunau, mit Johanne Friederike Frömberg.

Landeshut. Den 14. Juni. Johann Carl Kretschmer, Haushälter, mit Ernestine Friederike Tscherner aus Heimsberg.

Goldberg. Den 6. Juni. Nagelschmiedges. Jäckel, mit Anna Rosine Dorothea Renke.

#### Geboren.

Hirschberg. Den 4. Juni. Frau Kammmachermstr. Schütz, e. S., Paul Richard Hugo.

Gotschdorf. Den 29. Mai. Frau Inw. Opitz, e. S., Ernst Leberecht. — Den 2. Juni. Frau Inw. Neumann, e. T., Marie Ernestine.

Schmiedeberg. Den 23. April. Frau Schneidermstr. Lahmer, e. T., Marie Emilie Ernestine. — Den 11. Mai. Die Frau des Koppenführer Hübner, e. T., Auguste Emilie Marie.

Landeshut. Den 8. Juni. Frau Bauer Ulber in Ober-Schreibendorf, e. T. — Den 10. Frau Kaufm. Müller j., e. S.

Greiffenberg. Den 23. April. Frau Schuhm. Herzendorf, e. T., Marie Alwine. — Den 1. Mai. Frau Brauer Meißner, e. S., Emil Hermann. — Den 16. Frau Comtoirgeh. Neumann, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 15. Frau Fleischermeister Brückner, e. T., todtgeb. — Den 20. Frau Züchner Erler, e. S., Carl Ewald Ferdinand.

Friedeberg a. Q. Den 15. Mai. Frau Schneidermeister Wurch, e. T. — Den 19. Frau Bauergutsbes. Hübner in Egels-

dorf, e. T. — Den 4. Juni. Frau Roßhändler Herbst, e. S. — Den 7. Frau Strumpfstrickermstr. Scholz e. T — Den 8. Frau Schwarz- u. Schönfärber Richter, e. T. — Den 9. Frau Böttchermstr. Hüttig, e. S. — Den 14. Frau Stellmachermstr. Richter, e. T.

Bolkenhain. Den 30. Mai. Frau Inwohner Schwarzer zu Halbendorf, e. S. — Den 2. Juni. Frau Inwohner Seifert zu Schweinhaus, e. T. — Den 3. Frau Tuchmacherges. Sommer, e. S. — Frau Inw. Rabe zu Ober-Wolmsdorf, e. S. — Den 5. Frau Tischlermstr. Kunze zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Frau Freihäusler Rudolph das., e. S. — Frau Freist.-Übes. Schmidt zu Georgenthal, e. T. — Den 8. Frau Inw. Richter zu Halbendorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. Juni. Herr Christian Gottfried Kosche, Kaufmann, gewes. Rathsherr u. Kirchenvorsteher, 72 J. 7 M. 27 T. — Jungfrau Marie Henriette Amalie Schumm, Tochter des Stadt-Hauptkassen-Controlleur Herrn Schumm, 30 J. 7 M. 11 T.

Grunau. Den 12. Juni. Häuslerwittwe u. Hebamme Frau Johanne Christiane Krebs, geb. Mende, 63 J. 9 M. 27 T. — Den 14. Johann Gottlieb Lachmann, Gärtner, 52 J. 11 M. 19 T.

Kunnersdorf. Den 16. Juni. Carl Gottlieb Weißig, Häusler u. Weber, 55 J. 4 M. 6 T.

Boberröhrsdorf. Den 31. Mai. Pauline, Tochter des Ackerstellbes. Latzke, 5 T. — Den 2. Juni. Johanne Anna Marie geb. Lehr, Ehefrau des Inw. Stelzer, 51 J. 3 M. 11 T. — Den 7. Christiane Pauline, einz. Tochter des Maurer Hielscher.

Landeshut. Den 8. Juni. Johann Carl Gottfried Schubert, Freibauergutsbes. zu Nieder-Zieder, 68 J. 2 M. — Den 9. August Wilhelm Fritze, 64 J. 3 M. 15 T.

Greiffenberg. Den 13. Juni. Carl Hertrampf, Hausbes., 50 J. — Verw. Frau Wachtmeister Johanne Charlotte Kluge, geb. Kabe, 55 J.

Friedeberg a. Q. Den 7. Juni. Johanne Eleonore geb. Heidrich, Ehefrau des Schneidermstr. Neumann, 61 J. 8 M. 3 T.; sie war 21 Jahr Hebamme und hat während dieser Zeit 1704 Kinder zur Welt gebracht. — Den 8. Carl Seifert, Ziegelstreicher in Egelsdorf, 71 J. 6 M. — Den 9. Johanne Christiane geb. Katschner, Ehefrau des Fleischermstr. Reinhardt, 50 J. 4 M. — Den 11. Joh. Gottl. Neumann, Bürger u. Ackerbes., 71 J. 10 M. — Den 12. Jggf. Robert Klimke, Porzellanmaler, 40 J. 7 M. 18 T.

Schönau. Den 12. Juni. Marie Johanne geb. Hennig, Ehefrau des Gasthofbes. Stelzer, 58 J.

Goldberg. Den 5. Juni. Minna Agnes Ottilie, Tochter des Vorwerksbes. Kühn, 2 J. 4 M. 6 T. — Ernestine Pauline Louise, Tochter des Inw. Dullmann in Neudorf, 37 W. — Den 8. Friedrich Adolph Eugen Louis, Sohn des Pachtschmied Herrmann, 14 T. — Den 9. Unteroffizier Friedrich Schmidcke, 63 J. 10 M. 7 T.

Bolkenhain. Den 4. Juni. Reinhold Julius Adolph, Sohn des Freigutsbes. Berger zu Nieder-Wolmsdorf, 1 J. 10 M. 5 T. — Den 9. Auguste Eleonore Bertha, Tochter des Gerichtskretschmer Raupbach zu Klein-Waltersdorf, 6 M. 13 T. — Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Schenk zu Wiesau, 1 J. 7 M. 4 T. — Den 10. Johann Carl August, Sohn des Inw. Schneider zu Klein-Waltersdorf, 25 T.

Todesfall-Anzeige.

2953. Am gestrigen Tage wurde der Königliche Kreis-Gerichts-Rath Richtsteig durch einen unerwartet schnellen Tod unserer Mitte entrissen. In ihm verloren wir einen hochgeschätzten, durch die Eigenschaften seines Geistes und Herzens ausgezeichneten, Collegen, dessen Verlust wir schmerzlichst beklagen.

Hirschberg, den 15. Juni 1852.

Das Richter-Collegium des Königlichen Kreisgerichts.

2998. Allen edlen Freunden unsers unvergeßlichen theuren Neffen und Bruders, des Königlichen Kreisgerichtsrathes Richtsteig, welche ihm im Leben und im Tode ihre Freundschaft und treue Liebe bewährt, allen Bewohnern von Hirschberg und Umgegend, welche bei dem, am 16. d. M. stattgehabten Leichenbegängnisse desselben sein Andenken durch liebevolle Theilnahme geehrt, allen Denen insbesondere, welche durch Liebeserweisungen und herzlichen Zuspruch unsern tiefen Schmerz über den plötzlichen Hintritt des Verewigten gelindert haben, welcher durch ein unheilbares von ihm still ertragnes Körperleiden bedingt war, bringen wir hierdurch unsern innigsten und herzlichsten Dank.

Hirschberg, den 17. Juni 1852.

Auguste Gerdessen.

Richtsteig, Stadtrath u. Kämmerer aus Görlitz, im Namen sämmtlicher Angehörigen.

Ehrendenkmal

für

den seel. Herrn Kaufmann

Christian Gottfried Kosche

in Hirschberg.

Du gingst voran, Du Arbeitsmann!
Du Ehrenmann, hast Gutes viel gethan: —
Halfst vielen auf; Dein Lebenslauf
War brav und gut, voll frohem Muth.
Im Morgenroth, — Du bist nicht todt! —
Lebst hier und dort Du fort und fort.
Im Arbeitschweiß, auf sein Geheiß,
Gingst Du von hier, ich gönn' es Dir! —
O Herr, ich fleh, zu deiner Höh',
Schick's so auch mir.

2958. Häusler.

Verbesserung.

In der Unterschrift des Nachrufs S. 762 in Nr. 48 d. B. ist zu ergänzen: Wilhelm Breuer, Fleischermeister.

Literarisches.

2979. Großes

## Sonnen=Mikroskop,

welches 200,000 Mal vergrößert.

Dem Vernehmen nach wird binnen einigen Tagen Herr Felber mit diesem großartigen Instrumente hier eintreffen; überall hat dasselbe sich des größten Beifalls zu erfreuen gehabt.

2993. **Theater in Warmbrunn.**

Einem geehrten Bade=Publikum und der hiesigen Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit meiner Gesellschaft zum 20. d. M. die hiesige Bühne eröffnen werde. Für ein tüchtiges Ensemble und abwechselndes Repertoir habe ich Sorge getragen und werden auch im Laufe der Saison Künstler von Rufe zu Gastspielen eintreffen. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein.

Joseph Keller,
Director der Stadttheater zu Liegnitz u. Gr.=Glogau.

Warmbrunn, im Juni 1852.

2950. ▭ z. h. Q. d. 24. VI. 12. Joh. F. ▭ I.
☒ z. M. a. H. d. 24. VI. 9. St. F. ☒

2960. Sonnabend den 26. Juni, 4 Uhr, Männergesangverein in Wernersdorf, wobei die Mitglieder ihre Erklärung wegen der Theilnahme am Gesangfest in Liegnitz abzugeben haben. Knorrn.

2988. **C. 22 H.** †.

## Amtliche und Privat=Anzeigen.

2850. Bekanntmachung.

Das hiesige Schießhaus, der Schankwirthschaftsbetrieb in demselben und die Benutzung der dazu gehörigen Grundstücke von 3½ Morgen Flächenraum, wird term. Michaelis c. pachtlos und zu dessen Wiederverpachtung auf 6 Jahre, unter den im Kämmerei=Lokal einzusehenden Bedingungen

zum 30. Juni c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Sessionszimmer Termin anberaumt, wozu qualifizirte Pachtbewerber hiermit eingeladen werden.

Bolkenhain, den 4. Juni 1852.

Der Magistrat.

1999. Nothwendiger Verkauf.

Die dem Johann Carl Gottlieb Eßinger gehörige Häuslerstelle No. 2 zu Neu=Kemnitz nebst zugehörigem Garten= und Ackerland, gerichtlich abgeschätzt auf

677 Rthlr. 20 Sgr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten, namentlich die Falkeschen Töchter, für welche ex decreto vom 4. Mai 1802 ein Verkaufs=Recht eingetragen worden, werden aufgeboten, sich bei Vermeidung dar Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg den 10. April 1852.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

2940. Nothwendiger Verkauf.

Das den Güntherschen Erben gehörige Haus, No. 197 zu Alt=Kemnitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 100 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. September 1852 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Inhaber der für den Samuel Biehn sub rubrica III. Nr. 1 ex decreto vom 26. August 1817 eingetragenen 100 rtlr. rückständige Kaufgelder werden zu dem obigen Termine gleichzeitig hierdurch öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 2. Juni 1852.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

2939. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Heinrich Dietrich gehörige Diensthaus No. 117 zu Alt=Kemnitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf

130 Reichsthaler,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

23. September 1852 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 2. Juni 1852.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

2938. Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Häusler Marie Elisabeth Siebenhaar geb. Kiesewalter gehörige Haus No. 143 zu Alt-Kemnitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 80 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

25. September 1852 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 2. Juni 1852.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

2964. Das den Carl Gottlieb Rüfferschen Erben gehörige Bauergut No. 110 zu Cammerswaldau soll auf den

17. Juli c. Nachmittags 3 Uhr

an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungs=Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Schönau, den 8. Juni 1852.

Königliche Kreis=Gerichts=Commission.
Felscher.

2963. **Freiwilliger Verkauf.**

Der zum Nachlasse des Johann Gottlieb Scholz gehörige, gerichtlich auf 3,120 Rthlr. taxirte Großgarten No. 49 Vorhausen Hintereck soll auf

den 16. Juli c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Partheienzimmer hier an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Taxe, die Verkaufsbedingungen und der neueste Hypothekenschein liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Haynau.

**Auktionen.**

2981. Sonntag den 20. Juni Nachmittag 3 Uhr werde ich in meiner Besitzung No. 141 zu Erdmannsdorf das Gras von einigen Brachen meistbietend verkaufen. Riesel.

2969. **Auction.**

Montag den 21. d. M. Nachmittag um 3 Uhr werde ich von dem Nachlaß des Herrn Pfarrer Breitenbach im Pfarrhofe zu Kleinhelmsdorf

zwei Kühe, ein Kalb;

Hunde, Gänse, Enten, Hühner und Singvögel

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Schönau, den 16. Juni 1852.

C. Müller, Auctions-Commissar.

**Zu verpachten.**

2959. # Verpachtung.

Künftigen Montag, als den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen einige Ackerparcellen, sämmtlicher Wiesewachs, sowie die Reststelle des Christian Heinrich Liebigschen Nachlaßgutes sub Nr. 15 hieselbst auf acht hintereinanderfolgende Jahre, von Johanni d. J. ab, an Ort und Stelle verpachtet werden. Die nähern Bedingungen sind am Verpachtungs-Termine einzusehen.

Tschischdorf, den 14. Juni 1852.

Das Ortsgericht.

2985. **Verpachtung.**

Die seit 40 Jahren mit gutem Erfolge betriebene, mir jetzt gehörige und an einem guten Orte gelegene Bäckerei bin ich willens, besonderer Umstände wegen, zu verpachten. Pachtlustige können sich beim Unterzeichneten melden.

Görisseiffen. Neundorf bei Löwenberg.

Christ. Gottl. Fiebig.

2896. **Offene Viehpacht.**

Durch besondere eingetretene Verhältnisse ist die Kuhpacht des unterzeichneten Dominiums vom 1. Juli c. ab zu vergeben und können sich kautionsfähige Pächter bis zu diesem Termine hier melden.

Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg.

**Zu verkaufen oder zu verpachten.**

2915. Mein unter Nr. 12 zu Herzogswaldau, Kreis Jauer, gelegenes Freibauergut, wozu 90 Morgen tragbares Ackerland, einige Morgen Busch und Wiese und ein vollständiges Inventarium gehören, bin ich gesonnen sofort aus freier Hand zu verkaufen oder von Johanni c. ab zu verpachten. Die Kauf- oder Pachtbedingungen sind täglich bei mir zu erfahren.

Herzogswaldau. Verw. Wagenknecht.

**Danksagung.**

2922. Allen meinen Freunden und Freundinnen, welche aus freiem Antriebe heute früh meiner verstorbenen Tochter Amalie so zahlreich das Grabegeleite gegeben und sich bei diesem Todesfalle, auf mancherlei Weise, gegen mich und die Dahingeschiedene freundlich bezeigt haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten, herzlichen Dank.

Hirschberg, den 16. Juni 1852.

Schumm, Kontrolleur.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

2977. **Gymnastik.**

Heute, Sonnabend den 19. Juni, beginnt im Saale zu Neu-Warschau in Hirschberg der Unterricht in der pädagogischen Gymnastik: für die Mädchen um 4 Uhr für die Knaben um ½ 6 Uhr des Nachmittags. Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 5 Rthlr, (drei Monate exclusive der Ferien.) Für das zweite Kind einer Familie tritt eine Ermäßigung von 2 Thlr. ein. — Bei dem Unterricht der Mädchen ist der Zutritt den Damen, bei dem der Knaben den Herren gestattet. —

In Cunnersdorf neben dem Gasthof zu den drei Eichen, auf dem Gute des Herrn Baron Steinhausen, habe ich einen gymnastischen Saal etablirt, in welchem Kranke, (mit einer Bescheinigung ihres Arztes versehen,), täglich außer Sonntags, von des Morgens 9 bis Mittag 12 Uhr geübt werden können. Das monatliche Honorar beträgt 6 Thlr. und ist gütigst pränumerando zu zahlen. H. Monski,

Direktor des gymnastischen Instituts in Cunnersdorf bei Hirschberg.

☞ 2852. Eltern, welche ihre Söhne auf das Gymnasium, Bürger- oder Gewerbe-Schule in Görlitz zu geben beabsichtigen, finden bei guter Aufsicht ein gutes Unterkommen für dieselben beim

Canzlist Seyfferth, Krischelgasse No. 51 in Görlitz.

2973. **Ehrenerklärung.**

Am 2. Juni c. habe ich im aufgeregten Zustande den Revier-Jäger Herrn Glauber in Mittelfalkenhain auf hiesigem Schützensaale durch ehrenrührige Reden beleidigt; ich erkenne dies, nehme selbige hiermit zurück und erkläre Herrn Glauber in Folge schiedsamtlichen Vergleichs als einen unbescholtenen achtbaren Mann. Schönau, den 14. Juni 1852.

Traugott Schöffler, Schuhmachermstr.

2971. **Ehrenerklärung.**

Ich habe mich nehmlich verleiten lassen, den Mühlenhelfer Traugott Sommer, in der Obermühle beim Müllermeister Herrn Scholz zu Alt-Schönau in Arbeit stehend, mit unüberlegten Aussagen und Reden zu kränken. Ich bereue es und sehe ein, daß ich Unrecht gethan habe, und warne Jedermann vor Weiterverbreitung desselben, indem ich mich nicht allein mit dem 2c. Sommer im Wege des schiedsrichterlichen Verfahrens verglichen, sondern auch gleichzeitig denselben als einen ganz rechtlichen und rechtschaffenen Menschen anerkenne, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Alt-Schönau, den 14. Juni 1852.

Weichhardt, Schmiedemeister.

2930. **Unterrichts-Anzeige.**

Mädchen, welche das Maaßnehmen und Zuschneiden der Damenkleider gründlich erlernen wollen, daß sie ohne anzuprobiren passen, können sich melden beim Schneidermeister **Langer**, wo man auch die näheren Bedingungen erfährt. Meine Wohnung ist beim Wagemeister Herrn Scholz, Stockgasse Nr. 131. Hirschberg, den 16. Juni 1852.

2943. Einspännige **Lohnfuhren** sind zu bekommen bei Ottersbach, Schildauer Straße Nr. 79.

2893. Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich haben, werden ohne Unterschied hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen binnen 14 Tagen nachzukommen; im Unterlassungsfalle wird Rechtshilfe nachsuchen

J. Knopfmüller,
gewesener Oelfabrikant in Hirschberg.

2980. Ich Unterzeichnete erkenne den Schmiedemeister Benjamin Latzke in Flachenseiffen als einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann, indem mir nichts bewußt ist, daß derselbe einen Ackerpflug gestohlen habe, und da die Sache schiedsamtlich ist, warne ich einen Jeden vor Weiterverbreitung dieses Gerüchts.

Neu-Flachenseiffen, den 11. Juni 1852.

**Wittwe Rothe.**

2999. Schiedsamtlichen Vergleich zufolge erkläre ich den herrschaftl. Kunstgärtner Joseph **Schnabel** hierselbst, für einen rechtschaffenen Mann, und nehme die gegen ihn ausgesprochenen Beleidigungen zurück.

Eichberg, den 6. Juni 1852. K. Langer.

**Verkaufs-Anzeigen.**

2480. Ein **Kaffeehaus**, mitten in einem großen Garten, bestehend in einem Tanzsaal, einem Billard- und 4 andern Zimmern, auch Kegelbahn, ganz nahe der Stadt gelegen und der einzige Gesellschafts-Garten Haynau's, ist bald unter billigen Bedingungen zu verkaufen bei **Klauseuer**, Stadthauptkassen-Buchhalter.

Haynau, den 17. Mai 1852.

2832. Das dem nach Amerika verzogenen Bäcker **Carl Christian Gammert** gehörige 2 Stock hohe Haus, eines der schönsten hiesigen Orts, worin seit längerer Zeit neben dem Bäckergewerbe auch Specerei- und Materialhandel betrieben worden, fast ganz neu gebaut, enthaltend 3 heizbare Stuben, 2 Keller, einen guten wasserhaltigen Brunnen, 2 Kammern, 2 gute Getraide-Schuttböden, einen Kramladen mit Zubehör, Holzremise, circa 2 Morgen Grasegarten und Ackerland, worauf einige 20 gute Obstbäume sich befinden, an einer der schönsten Stellen des Ortes und an der Dorfstraße gelegen, wird veränderungshalber aus freier Hand verkauft von dessen Ehefrau

Henriette Gammert geb. Scharch.

Gebhardsdorf, den 7. Juni 1852.

2991. **Verkaufs-Anzeige.**

In einem schönen und belebten Gebirgsdorfe steht unter ganz soliden Bedingungen eine **Freistelle** mit 20 Scheffel schönen Wiesen u. Acker, wie auch schönen Obst- u. Grasegarten, und zu jedem Geschäft sich eignend, veränderungshalben sofort zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

2956. **Verkaufs-Anzeige.**

Das zu Warmbrunn Nr. 210 gelegene, zur Stadt Grünberg genannte Haus nebst Bude ist veränderungshalber zu verkaufen. Dasselbe befindet sich im besten Bauzustande, ist 2 Stock hoch, hat 10 schöne geräumige Zimmer, einen Keller, einen schönen Brunnen, eine Holzremise, einen schönen Obst- und Gemüse-Garten. Das Nähere ist zu erfahren beim Hutmacher **Winkler** daselbst.

2978. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein an der Schmiedeberger Straße gut gelegenes **Haus**, Nr. 176, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einer Stube mit Alkove, so wie einer gut eingerichtete Schlosserwerkstatt und einem kleinen Gärtchen, auch eignet es sich für jeden andern Professionisten; z. B. Nagelschmied, oder Gürtler, auch Bäcker. Das Nähere ist zu erfahren beim

Schlossermeister **König** in Liebau.

2957. **Verkaufs-Anzeige.**

Das zu Hermsdorf u. K. Nr. 208 gut gelegene, fast neu gebaute **Haus**, steht veränderungshalber zu verkaufen. Dies Haus hat eine der schönsten Aussichten nach dem Gebirge, liegt an der Dorfstraße und eignet sich für jedes Geschäft, besonders wegen des schönen Flußwassers für Gerber und Ackerwirthschaft. Dasselbe ist 2 Stock hoch, hat 7 geräumige Zimmer, 2 Speicher, ein Gewölbe, eine Plumpe, 2 geräumige Ställe, eine Scheune, einen schönen Garten mit den besten Obstsorten und ein Krautland.

Das Nähere ist zu erfahren bei der unterzeichneten Eigenthümerin. **Scholz** in Hermsdorf u. K.

2971. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein **Freigut** mit 170 Morgen Waitzenboden, ganz massiven Gebäuden, vollständigen guten Inventarien und einem 5 Morgen großen Garten — in der Gegend von Liegnitz nach Jauer gelegen — ist veränderungshalber sofort gegen angemessene Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt mündlich als schriftlich auf frankirte Briefe der Kaufmann Herr F. **Tilgner** in Liegnitz.

2961. **Spiegelgläser, Goldleisten und Gardinenverzierungen**

empfehlen in großer Auswahl

Hirschberg. **Wwe. Pollack & Sohn.**

2877. Ein 2rädriges leichtes **Cabriolett**, zum Stoßen, für einen contracten Kranken, ganz geschmackvoll gebaut, steht billig zu verkaufen

in Liegnitz, bei **Schirmer**, Wagenbauer.

2874. Eine starke eiserne Thür, ein großer eiserner Ofentopf, ein kleiner eiserner Kessel, eine Waage und geaichte Gewichte sind billigst zu verkaufen in Nieder-Schmiedeberg Nr. 494.

2898. Ein ganz neuer **Haderschneider** nach neuester Konstruktion, mit schmiedeeiserner Welle und einem 6 Centner schweren Schwungrade, ist billig zu verkaufen.

Wo? erfährt man in der Expedition des Gebirgsboten.

2987. Ein **Spazier-Wagen** in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim

Gutsbesitzer Wilhelm **Rüffer** zu Maiwaldau.

2955. Ein **Kürschner-** u. ein **Mützenmacher-Handwerkzeug** nebst Zubehör steht billig zu verkaufen Nr. 203 in der Wolfsstraße zu Goldberg.

2992. **Mantillen,**
neuester Pariser Façons, offerirt zu äußerst billigen Preisen
die Damenputz- und Posamentir-Waaren-Handlung
Hirschberg, innere Langgasse. von **M. Urban.**

Auch werden Mantillen angefertigt wenn der Stoff dazu gegeben wird.

2918. **Für Wagenbauer und Fuhrwerksbesitzer**
empfehle ich meine Wachstuchleinewand zu Wagendecken in doppelt Schwarz, Schwarz und Grün, sowie bunt zu auffallend billigen Preisen. **Gustav Strauss,** früher Eichlers Wittwe in Goldberg.

2949. Zu verkaufen ist ein Schaafhund, männlichen Geschlechts, auf dem Vorwerk zu Gießhübel bei Lähn.

2948. 10—15 Schock gutes liefermäßiges Schüttenstroh sind auf dem Jorck'schen Stadtgute vor dem Langgassenthor zu verkaufen.

2944. Roßhaare, Seegras u. Sprungfedern sind zu bekommen bei E. Ottersbach, Schildauer Straße.

2974. Gute Speisekartoffeln und einige Schock Gebundstroh sind zu verkaufen in dem Jorkschen Stadtgute vor dem Langgassen-Thor.

2962. **Werkzeuge**
für die Herren Tischler, Schlosser und Zimmerleute empfehlen in bester Qualité
Hirschberg. Wwe. Pollack & Sohn.

2968. **Conservations-Brillen**
aus der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow, über deren Güte und Brauchbarkeit Atteste der bekanntesten Augenärzte vorgelegt werden können, empfiehlt in großer Auswahl und und zu billigen Preisen.
Goldberg. E. Lauffer.

2976. **Brasil-Cnaster**
6 Sgr. pro Pfund, früher 10 Sgr., aus der Fabrik der Hrn. W. Ermler & Co. in Berlin, empfing und empfiehlt
Robert Brendel.

2983. **Kaufgesuch und Verkauf.**
Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen, Hadern, Focken und rohe Felle jeder Art kauft zu den höchsten Preisen, und verkauft Sargbeschläge zu den Fabrikpreisen
S. Ohnstein zu Friedeberg a. Q.

**Kauf-Gesuch.**
2954. **Butter**
in Kübeln kauft fortwährend
**Goldberg. J. E. Günther.**

**Zu vermiethen oder zu verkaufen.**
2981. Mein an der Borngasse gelegenes Stallgebäude ist sofort zu vermiethen oder auch zu verkaufen.
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

**Zu vermiethen.**
2970. Ein paar Plätze zum Feilhaben an den Wochenmarkttagen sind noch zu vergeben bei dem Hause Nr. 41 am Ringe, und das Nähere ist daselbst zu erfahren.

2920. Einige freundliche Stuben nebst Laden u. Ladenstube sind zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei
E. Engelmann, Gasthofbesitzer.
Hirschberg den 14. Juni 1852.

2995. **Vermiethungs-Anzeige.**
In dem am Markte zu Schmiedeberg gelegenen Hause No. 268 ist eine wohl eingerichtete Bäckerei durch den Uhrmacher Herrn Paul daselbst sofort zu vermiethen.

**Lehrlings-Gesuch.**
2990. **Ein Oekonomie-Eleve**
kann sofort billig und sehr gut plazirt werden. Näheres sagt der Commissionär G. Meyer.

**Personen finden Unterkommen.**
2946. Ein Musikus, Clarinettist, oder zweiter Violinist, kann sofort in Condition treten bei
Lange, Musikdirigent in Löwenberg.

2996. Ein tüchtiger Malergehilfe findet Beschäftigung beim Maler Madinsky in Hirschberg.

2994. **Ein herrschaftl. Kutscher**
kann sofort ein gutes Unterkommen finden.
Commissionair G. Meyer.

2942. Hadersortirer finden Arbeit bei Wolffsohn.

2903. Tüchtige, mit guten Attesten versehene Maurergesellen finden sobald gute und dauernde Arbeit bei dem Maurermeister Schubert zu Bolkenhain.

2895. Brauchbare Maurergesellen können bei Unterzeichnetem sofort dauernde Beschäftigung finden.
Gottesberg, den 10. Juni 1852.
Seeliger, Maurermeister.

**Personen suchen Unterkommen.**
2975. Ein Mädchen in gesetztem Alter, aus anständiger Familie, sucht möglichst bald in Hirschberg eine Stellung, in der sie sich einer Dame, als Gehülfin oder Stellvertreterin in der Wirthschaft, sowie bei Erziehung der Kinder nützlich machen könnte, da sie im Nähen, Sticken und Klavierspielen soweit geübt ist, daß sie Anfänger darin unterrichten könnte. Näheres in der Expedition des Boten.

2947. **Annonce!**

Ein junger Kaufmann von angenehmen Aeußeren sucht sofort als reisender Commis in einem Manufactur-, Tuch-, Cigarren-Lager, oder dergleichen Geschäft, (jedoch nicht Specerei u. Material) ein Unterkommen.

Offerten unter Chiffre **A. Z. Hirschberg** wird die Exped. d. Boten zur baldigen Beförderung entgegennehmen.

**Einladungen.**

2996. Zur Tanz-Musik ladet morgen nach Neu-Warschau freundlichst ein Mon-Jean.

2989. Zum Abend-Concert auf dem Cavalierberge auf Sonntag den 20. Juni, Anfang 6 ½ Uhr, ladet ergebenst ein verw. Hornig.

2986. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Pirschbüchsen auf Dienstag und Mittwoch, den 22. und 23. Juni, werden die verehrlichen Schießfreunde in meinen bekannten wohleingerichteten Schießstand freundlichst eingeladen; Spiegelschüsse zeigen Figuren an. Das Nähere ist aus dem Reglement zu ersehen. Bei schöner Witterung findet an beiden Tagen Concert im Garten statt. Um geneigten Besuch bittet

verwittw. Rücker in Grunau.

2995. Morgen in Stonsdorf

## Concert

mit verstärktem Orchester. Mon-Jean.

2934. **Concert-Anzeige.**

Künftigen Montag, als den 21. Juni, findet bei ganz günstigem Wetter, von Nachmittag 3 Uhr ab, bei mir Concert statt, ausgeführt von der Kapelle des Musik-Dirigenten Herrn Elger aus Warmbrunn.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

**Ullrich,**
Gastgeber auf dem Biberstein
bei Kaiserswaldau.

2914.

## Scheiben-Schießen.

Zum Nummer-Scheiben-Schießen auf Sonntag und Montag, den 20. und 21. Juni 1852, ladet Freunde und Scheiben-Schützen ergebenst ein

Vitriolwerk Petersdorf. Gottwald.

2967. Sonntag den 27. Juni.

## Trompeten-Concert

in den Buschhäusern bei Hennersdorf.

2982. **Ergebenste Einladung.**

Zum Concert in die Brauerei zu Tschocha, ausgeführt von dem Musikchor des Dirigenten Herrn Richter aus Friedeberg, auf Sonntag den 20. Juni, von Nachmittag 3 Uhr ab, ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Hartmann, Brauermeister.

2966. Zu dem, Donnerstag den 24. Juni Nachmittag 4 Uhr stattfindenden

## Concert auf dem Spitzberge

ladet ergebenst ein der Brauermstr. Wolf.
Probsthain am 15. Juni 1852.

## Wechsel- und Geld Cours.

**Breslau, 15. Juni 1852.**

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon. | 142 ½ | — |
| Hamburg in Banco, à vista | — | 151 ¾ |
| dito dito 2 Mon. | — | 150 7/12 |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon. | 6. 25 | — |
| Wien 2 Mon. | — | — |
| Berlin à vista | 100 1/12 | — |
| dito 2 Mon | — | 99 1/6 |
| **Geld-Course.** | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | — | 96 |
| Kaiserl. Ducaten | — | 96 |
| Friedrichsd'or | 113 2/3 | — |
| Louisd'or | | 110 1/6 |
| Polnische Bank-Bill. | 98 ½ | — |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | 85 ½ | — |
| **Effecten-Course.** | | |
| Staats-Schuldsch., 3 ½ p. C. | — | 90 ¾ |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl. | 125 | — |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C. | 105 ¼ | — |
| dito dito dito 3 ½ p. C. | — | 96 ¼ |
| Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3 ½ p. C. | 98 1/6 | — |
| dito dt. 500 - 3 ½ p. C. | | — |
| dito Lit. B. 1000 - 4 p. C. | 104 5/12 | — |
| dito dito 500 - 4 p. C. | — | — |
| dito dito 1000 - 3 ½ p. C. | 97 ½ | — |
| Rentenbr. | 100 11/12 | — |

**Actien-Course. Breslau, 15. Juni 1852**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oberschl. Lit. A. | 156 1/12 G. | Köln-Mindener | 98 ½ G. |
| „ „ B. | 137 ¼ G. | Niederschl.-Märk. | |
| „ „ Priorit. | — | Sächs.-Schl. | |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 94 ½ G. | Krakau-Oberschl. | 87 ½ Br. |
| „ „ Priorit. | 98 ¼ Br. | Fr.-Wilh.-Nordb. | 57 5/12 G. |

**Getreide-Markt-Preise.**

**Hirschberg, den 17. Juni 1852.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen rtl. sgr. pf. | Roggen rtl. sgr. pf. | Gerste rtl. sgr. pf. | Hafer rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 19 — | 2 16 — | 2 16 — | 2 3 — | 1 — — |
| Mittler | 2 16 — | 2 12 — | 2 12 — | 2 — — | — 29 — |
| Niedriger | 2 12 — | 2 10 — | 2 6 — | 1 27 — | — 28 — |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Erbsen | Höchster | 2 16 — | Mittler | 2 12 — |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.